

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 12

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

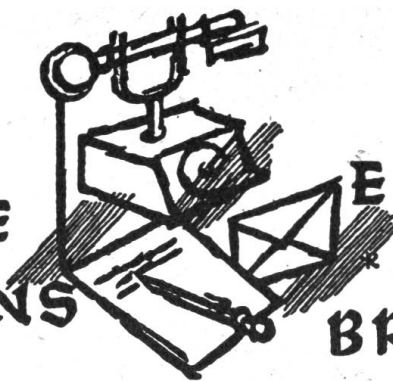
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

Ist mangelnde Eifersucht ein Fehler? Beim Durchblättern des ersten Jahrganges Ihrer Zeitschrift ist mir die Nummer in die Hände gefallen, welche die Rundfrage enthält, «Was mir an Männern nicht gefällt». Ich fand dort einen Mangel, den ich bei meinem Mann empfinde, nicht berührt. Es wundert mich, ob vielleicht diese Eigenschaft von andern Leuten gar nicht als Mangel empfunden wird.

Mein Mann ist nämlich nicht im geringsten eifersüchtig. Er hat vielleicht recht, ich gebe ihm dazu keinen Anlass. Aber für mich hat eine gar so offen an den Tag gelegte Nicht-Eifersüchtigkeit etwas Aufreißendes an sich. Es wirkt auf mich als eine doch etwas gar übertriebene Selbstsicherheit; denn schliesslich eine junge Frau von noch nicht 30 Jahren verdient es schon, dass man noch etwas auf sie achtet. Aber mein Mann, er ist anfangs der Vierziger, scheint sich ganz sicher zu sein. Wenn ich abends ausgehe und erst um 11 Uhr nach Hause komme, so fragt er mich höchst selten, wo ich gewesen sei. Ihm machen gesellige Anlässe gar kein Vergnügen; er hat aber auch gar nichts dagegen, wenn ich mit befreundeten Familien ohne ihn zum Beispiel an Ausflüge und Tanzanlässe gehe, und wird sich nachher kaum dafür interessieren, mit

wem ich getanzt habe. Für mich hat das einfach etwas Beleidigendes. Einen ganz uneifersüchtigen Mann zu haben, scheint mir noch fast schlimmer als unter Eifersucht zu leiden.

Wie beurteilen Sie das von Ihrem Standpunkt aus?

Antwort. Das Verhalten Ihres Mannes kann zwei grundsätzlich verschiedene Ursachen haben. Entweder: Ihr Mann hat wirklich keinen Grund zur Eifersucht, oder: er hat Grund dazu und weiss es nur nicht. Die dritte Möglichkeit ist, dass Ihr Mann die Frage, ob er Grund zu Eifersucht hat oder nicht, überhaupt nicht interessiert. Das wäre für Sie der bedenklichste Fall.

Ihr Brief allerdings lässt darauf schliessen, dass die Verhältnisse noch anders liegen. Seien Sie uns nicht böse, aber Ihr Brief hat uns auf den Verdacht gebracht, dass Sie auf Ihren Mann eifersüchtig sind. In diesem Fall ist es gewiss besser, dass er nicht auch noch eifersüchtig ist. Denken Sie sich dieses Höllenleben, das zwei eifersüchtige Ehegatten zu führen hätten! Die erste Bedingung, um Ihren Mann eifersüchtig zu machen, ist, dass Sie Ihre eigene Eifersucht ablegen. Ist Ihnen diese Aufgabe gelungen, so können Sie mit dem zweiten Teile des

So zufrieden wie dieser Herr können auch Sie sein

wenn Sie Ihre Klingen auf dem bestbewährten „Allegro“-Schleifapparat behandeln. Sie werden höchst angenehm überrascht sein, wie fein und zart Sie sich dann rasieren

Der Apparat ist doppelseitig
mit Spezialstein und Leder

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.-, schwarzes Modell Fr. 12.-
Erhältlich in den Messerschmiede- und Eisenwarengeschäften.
Prospekt und Schleifen von 1—2 Klingen gratis durch die
Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)



Das Wohlbefinden
und
Ausgeruhtsein
nach den Ferien erhält
eine Nachkur mit

Elchinci

Elisir oder Tabletten

Orig. Pack. 3.75, sehr porteuill. Orig. Doppelpack. 6.25
in den Apotheken

Tuchfabrik Sennwald liefert direkt an Private
solide
Herren- u. Damenstoffe

Woldecken und Strickwolle zu billigsten Preisen. Ge-
diegene Auswahl. Saison-Neuheiten. Annahme von Schaf-
wolle, Wollsachen. Muster franko.

Aebi & Zinsli, Sennwald Kanton
St. Gallen

Einer von vielen Tausenden:

„Ich bin Ihnen zu grösstem Dank verpflich-
tet! Seitdem ich Ihrem Rate folgend jeden Mor-
gen eine Tasse **REINER HAFER CACAO**,
Marke weisses Pferd, trinke, sind die Magen-
störungen verschwunden und ich fühle mich wie
neugeboren.“
So schrieb vor 20 Jahren Prof. Dr. Nuesch in Sch.



Die
S A F F A

soll zeigen, was die Frau alles
leisten kann. Am Stand des Ver-
bandes schweiz. Dampf- und Motor-
wäschereien (direkt hinter dem
Stand der Firma Maggi) ist zu
sehen, was die Frau

n i c h t

machen soll, wenn sie Gesundheit,
Kraft und Jugend schonen und
ihre Zeit vollwertig ausnützen
will. Betrachten Sie dort die Pro-
jektionsbilder aus dem interes-
santen Betrieb der



Waschanstalt Zürich A.-G.
Zürich 2



Experiments beginnen. Raten können wir
Ihnen dazu nicht; Experimente an totem
Material können schon gefährlich sein, noch
viel gefährlicher sind Experimente an Men-
schen. Die Reaktion kann anders sein, als
Sie erwartet haben. Das kann Sie folgende
Geschichte lehren, die ich kürzlich in einer
Wienerzeitung gelesen habe: Eine Frau
fühlte sich von der Gleichgültigkeit ihres
Mannes benachteiligt. Sie versuchte des-
halb, ihn eifersüchtig zu machen. Sie ver-
bündete sich zu diesem Zwecke mit einem
andern, ebenfalls verheirateten Manne. Sie
stellte ihrem Ehegatten ihre neue Bekannt-
schaft vor, und dieser musste sie fast täg-
lich zu Spaziergängen, Theaterbesuchen usw.
einladen. Diese Exkursionen dauerten im-
mer länger. Zuerst blieb sie bis 11 Uhr
nachts aus, dann bis 12 Uhr, bis 1 Uhr, 2
Uhr, 3 Uhr. Immer noch zeigten sich bei
ihrem Manne keinerlei Spuren von Eifer-
sucht, bis sie schliesslich sich entschloss,
mit ihrem Verbündeten die ganze Nacht
auszubleiben. Zu ihrem tödlichen Schrecken
erfuhr sie dann, dass ihr Gatte daraufhin
die Scheidungsklage eingereicht hatte, auf
der er auch beharrte, obschon sie ihm den
Zweck ihres Ausbleibens erklärte. Zu allem
Unglück hinzu verlangte auch noch die
Frau ihres Verbündeten ebenfalls Schei-
dung, und es ging Monate, bis die Sache
wieder eingereicht war.

Noch etwas anderes könnte passieren,
nämlich, dass Sie sich in den Mann, mit dem
Sie sich ursprünglich nur unterhalten ha-
ben, um Ihren Gatten eifersüchtig zu ma-
chen, wirklich verlieben. Sie wären nicht
die erste. Sie wissen ja, mit dem Feuer spie-
len ist gefährlich.

Also wie gesagt, wir können Ihnen zu
Experimenten nicht raten. Aber wenn Sie
es doch versuchen wollen...

Berufssorgen und Familie. In
einem Ihrer hauswirtschaftlichen Artikel
haben Sie der Hausfrau den Rat gegeben,
nach ihrer Tagesarbeit ein Bad zu nehmen,
sich umzukleiden und als frischer und neuer
Mensch die Mussezeit zu verbringen. Ich
finde das eine sehr gute Idee und seit ich
verheiratet bin, wende ich diesen Rat auch
wirklich an, aber leider nur mit halbem
Erfolg, d. h. ich fühle mich wohl als neuer
Mensch und bin wirklich frisch und bereit,
den Abend richtig zu geniessen.

Aber anders steht es mit meinem Mann.
Er bleibt trotz Bad und andern Kleidern der

alte Mensch, d. h. der Geschäftsmann. Es scheint ihm einfach unmöglich, wenigstens am Feierabend nicht an sein Geschäft zu denken. Ungezählte Male kommt es vor, dass er mir, wenn ich ihm irgendetwas erzähle, «ja, ja», sagt, nett und liebenswürdig, bis ich plötzlich merke, dass er überhaupt nicht zuhört, sondern irgendeinem Geschäftsproblem nachstudiert.

Ist das nicht eine eigentliche Schwäche, sollte nicht jeder Mensch fähig sein, auch wirklich auszuspannen?

Frau K. M., St. G.

Antwort. «Meine Beamten pflege ich darauf hinzuweisen, dass ich sie für ihre Arbeit bezahle und für ihre Mussestunden avancieren lasse; denn alle nutzbringenden Gedanken, Neuerungen und Fortschritte kommen in der Abgeschiedenheit der Freizeit zur Welt, nicht unter dem Scharren der Federn und dem Lärm der Verhandlungen; wer mit den Filzpantoffeln einen neuen Menschen und ein frisches Gehirn anzieht, der darf nicht den Ehrgeiz haben, neue Wege zu wandeln.»

Das sagt Rathenau, und er wird schon recht haben. Das Berufsleben stellt dem Geschäftsmann und nicht nur dem Geschäftsmann immer wieder Aufgaben, die sich in der Bureauzeit nicht lösen lassen, selbst dann nicht, wenn er sich vor morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr an den Schreibtisch setzen würde, um angestrengt über sie nachzudenken. Ein normaler Geschäftsbetrieb gestattet zwar eine solche Dauersitzung über einem Problem kaum. Vor allen Dingen würde sie aber in den meisten Fällen auch gar nichts nützen. Da gibt es gar nichts anderes, als sich das Problem ohne Rücksicht auf Bureaustunden ständig durch den Kopf gehen zu lassen. Die richtige Lösung stellt sich oft im unerwartetsten Moment ein, unter Umständen sogar, während einem die eigene Frau die anregendsten Geschichten erzählt.

In solchen Augenblicken dürfen Sie die Zerstreuung Ihres Mannes nicht übelnehmen. Gerade, wenn Sie für solche berechtigten Ausnahmefälle Verständnis zeigen, wird es Ihnen um so leichter sein, Ihren Mann davon zu überzeugen, dass er seine Geschäftssorgen nur dann in die Familie mitnehmen darf, wenn es unumgänglich ist. In den meisten Fällen ist es aber wirklich nur eine schlechte Gewohnheit, gegen die anzukämpfen Sie nicht nur das Recht, son-

Unsre Berge im Flugbild!

191 ganz- und doppelseitige Bilder aus allen Gebieten der Schweizeralpen enthält das Buch von
WALTER MITTELHOLZER

Alpenflug

Unter Mitarbeit von H. Kempf, S. A. C. Bern. 155 Seiten Text und 191 Abbildungen in Tiefdruck. Geheftet ca. Fr. 13.-, Leinen ca. Fr. 15.-
Das schönste Geschenk für jeden Schweizer, Bergsteiger und Naturfreund!

In jeder Buchhandlung erhältlich

ORELL FÜSSLI VERLAG
ZÜRICH UND LEIPZIG



Hediger Söhne, Reinach, Aargau

Die Liebeslehre

Eine Liebesschule für Eheleute

herausgegeben von
Margarete Kaiser

mit Beiträgen von

Prof. Dr. Friedenthal, Dr. Max Hodann,
Dr. med. Heinrich Dehmel, Dr. med. Ludwig Levy-Lenz, Prof. Dr. Fr. S. Krauss,
Dr. Felix A. Theilhaber, Rose Austerlitz,
Dr. phil. F. Pölten, Dr. med. N. Haltracht, Richard Linsert u. Dr. med. Berndt Götz

434 Seiten Text, 32 ein- und zweifarbige Bildtafeln und 34 Textbilder

Preis in Ganzleinen gebunden Fr. 18.75

Aus dem Inhalt:

Anatomie und Physiologie der menschlichen Geschlechtsorgane / Sexuelle Entwicklung und sexuelle Belehrung / Liebeswissenschaft / Empfängnisverhütung / Von der Impotenz / Der Schrei nach dem Kinde / Gattenwahl / Liebes- und Eheberatung / Die Syphilis / Sexuelle Perversionen / Fremdwortverzeichnis usw.

Bestellungen nimmt entgegen die
Bücherstube und Versandbuchhandlung

DR. OPRECHT & HELBLING
ZÜRICH 1 RÄMISTRASSE 5, I. Stock

Postcheck VIII 12244

Telephon Hottingen 5232

Verlangen Sie unsere Kataloge

dern auch die Pflicht haben: im Interesse Ihres Familienlebens, ja selbst im Interesse des Geschäftserfolges Ihres Mannes, denn nur der Mensch wird auf die Dauer richtig arbeiten können, der sich auch darauf versteht, richtig zu ruhen.

Berichtigung

Im «Schweizer-Spiegel» Nr. 10 vom Juli 1928 veröffentlichten Sie eine Abhandlung von Frau Helen Guggenbühl: «Wenn einer eine Reise tut.» Wir haben mit grossem Interesse diese beachtenswerten und interessanten Ratschläge und Aufklärungen an die Ferienreisenden gelesen, und wir verdanken Ihnen Ihre Bestrebungen zur Förderung und Erleichterung des Reiseverkehrs bestens.

Beim Durchlesen Ihrer Ratschläge sind wir jedoch auf eine im letzten Absatz auf Seiten 71 und 72 enthaltene Unrichtigkeit gestossen. Es wird dort nämlich empfohlen, wenn sich die Gelegenheit dazu biete, bei schönem Wetter die Retourfahrt an Stelle der Bahn per Autocar auszuführen, was vom Reisenden ohne Verlust getan werden könne, weil das unbenützte Bahnretourbillet zurückvergütet werde. Diese Annahme trifft nicht mehr zu. Die Rückerstattungsbestimmungen der schweizerischen Eisenbahn- und Dampfschiffverwaltungen mussten infolge eingetretener, diese Verwaltungen schädigender Vorkommnisse verschärft werden. Nach den neuen, am 15. April 1928 in Kraft getretenen Vorschriften (*unsere Information für den Aufsatz «Wenn einer eine Reise tut» wurde unglücklicherweise schon vor diesem Datum eingezogen. Die Red.*) wird auf nur teilweise benutzten Billetten keine Taxrückvergütung geleistet, wenn die Reise mit der Bahn oder dem Schiff aufgegeben wurde, um sie mit einem andern, diese Unternehmungen konkurrenzierenden Beförderungsmittel fortzusetzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schweiz, Bundesbahnen, Kommerzieller Dienst,
Sektion Personenverkehr: Riffel.

Auflösung des Denksport-Bildes auf Seite 64

1. Balzender Auerhahn an diesem Orte.
2. Murmeltiere an diesem Orte.
3. Gemse an diesem Orte.
4. Reben und Trauben an Tanne.



Versichere Dein Leben

beim

**Schweizerischen
Lebens-Versicherungs-Verein**

auf Gegen-
seitigkeit

Basel

Gegründet
1876

Billige Prämien bei weitestgehendem
Versicherungsschutz

Aller Gewinn den Versicherten



Agfa

Für die
Reise nur
Rollfilms — Filmpacks

Tamaris

... es bleibt dabei, Tamaris, der
leichteste Pfeifentabak bietet wirk-
lich einen vornehmen Raucher-
genuss. Seitdem ich ihn kenne
rauche ich nur noch Pfeife.

Das Paket zu Fr. 1.— ist in jeder
Zigarrenhandlung erhältlich

Vereinigte Tabakfabriken A.-G.
Solothurn

Im Nebelspalter-Verlag in Rorschach ist erschienen:



Helvetische Stimmungsbilder

40 Zeichnungen von O. Baumberger
Verse von Paul Altheer

Steif broschiert 6 Fr.

Zu beziehen im Buchhandel oder beim Verlag

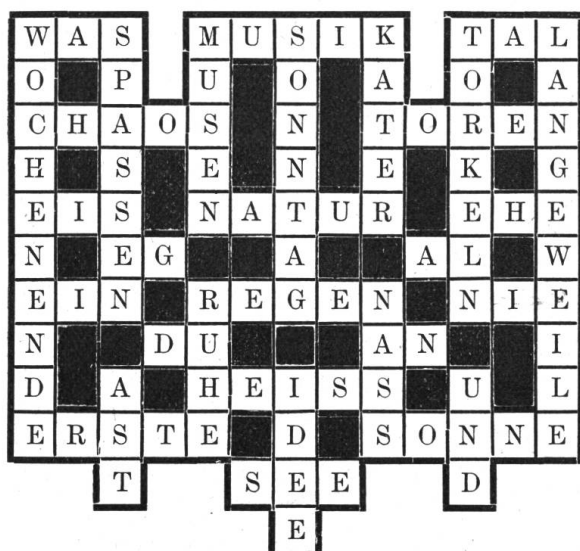
PRESSURTEIL

VOLKSSTIMME ST. GALLEN:

Diese 40 helvetischen, im „Nebelspalter“ erschienenen Stimmungsbilder sind zu einem netten und recht unterhaltsamen Band vom Verlag zusammen herausgegeben worden. Wer an Schwermut, Zahnweh oder Finanznöten leidet, der nehme dieses Buch zur Hand, blättere beliebig darin, betrachte die gelungenen, wahrheitsgetreuen Helgen und lese dazu die nicht weniger einschlagenden und zutreffenden Verse, und er wird all sein Leid vergessen. Erst durch dieses Buch werden wir Schweizer gewahr, wie vielseitig und wieviel Originelles, wenn auch nicht gar viel Nachahmens- und Rühmenswertes in uns steckt. Ja wohl, so sind wir. Es ist ein Spiegel, der uns vorgehalten wird. Unser eigenes Bild lacht uns entgegen. Wer wollte da nicht mitlachen!

5. Sennerin in Sonntagstracht zum Schweinetränken.
6. Silberschmuck an Bernertracht falsch angebracht.
7. Alphorn ohne Oeffnung vorne.
8. Kuh mit Halsband ohne Glocke.
9. Melken von falscher Seite.
10. Statt Melkeimer flaches Gefäss.
11. Statt Melkstuhl ein Schemel.
12. Ein Glas Milch hier à 10 Rp.
13. Stufen zum Ruheplatz rechts viel zu hoch.
14. Bank mit Lehne hinter statt vor dem Pfosten.
15. Trauerweide in den Alpen.
16. Kurgäste ohne Furcht vor wütendem Stier.
17. Senne gemütlich zuschauend.
18. Räf mit fehlendem Brett unten zum Aufladen.
19. Pferd mit falschem Trab, resp. Bein-
stellung.
20. Zügel fehlen.
21. Schwäne auf Gebirgssee.
22. Badender unternimmt Kopfsprung so
weit vom Wasser entfernt.
23. Autostrasse endet am See.
24. Am Auto fehlen zwei Räder.
25. Dahinter Tanne mitten in der Strasse.
26. Am Hotel sind Balkons, wo nur Fen-
ster und drei fehlen dort, wo Balkon-
türen sind.

Auflösung des Kreuzworträtsels in Nr. 11



Der Wegweiser

Natürlich kein hölzerner, nur von Papier, und auch nicht nach Winterthur oder Fällanden oder Rüschlikon weisend, sondern ein Wegweiser durch den Urwald von Problemen, die in der Schweizerischen Städtebauausstellung behandelt sind, die vom 4. August bis 2. September im Zürcher Kunsthaus zu sehen ist.

Solch ein papierner Wegweiser ist das Juliheft des „WERK“: Zuvorderst das Plakat, das der bekannte Basler Niggi Stöcklin entworfen hat. Dann eine (gottlob) kurze Einführung des Redaktors und zehn nette Bildchen, die eigentlich mehr als nett sein wollen: charakteristische Ansichten aus den Wohnquartieren unserer zehn grössten Gemeinwesen. Ein Artikel über den internationalen Wohnungskongress in Paris deutet die Internationalität unserer Städtebausorgen an. Als Illustration zum Kongressbericht die Darstellung einer der neuen Pariser „Gartenstädte“.

Dann bringt der Altredaktor des „WERK“, Dr. J. Gantner, ein Kapitel aus seinem soeben erschienenen Buch: „Grundformen der europäischen Stadt“. Stadtgenieur Bodmer macht uns am Beispiel Winterthur die moderne Stadtentwicklung anschaulich. Armin Meili, Luzern, verbreitet sich über das aktuelle Thema „Automobil und Städtebau“. Daran anschliessend finden wir die Veröffentlichung der Grossgaragen Capitol-Zürich und Schlotterbeck-Basel.

Einen andern Ton schlägt der Mailänder Architekt Piero Bottoni an in seiner Abhandlung „Chromatisme architectural“. Der Aufsatz von L. Katscher über E. Howard erinnert an die grosse Bedeutung der howardschen Gartenstadtidee, die recht eigentlich zur Achse aller Neubildungen geworden ist. Endlich unterhält uns Josuah Fensterriegel in saftiger Weise über den trockenen Begriff der neuen Strasse.

B.